

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 192.

Mittwoch, den 11. Juli.

1838.

Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 10. Juli 1838.

Zur vierten diesjährigen Exercirung rückt das 2^{te} Bataillon

Freitag, den 13. d. M.,

aus und wird an diesem Tage

Nachmittags um 4 1/2 Uhr

Appell geschlagen.

Der Commandant der Communalgarde.

Hauptmann von Dallwitz.

Das schreckliche Hochzeitfest am 11. Juli 1810 in Paris *).

Der Fürst Schwarzenberg hatte, Napoleons Vermählung mit Marie Louise zu feiern, ein Fest am 11. Juli 1810 für wohl 1200 Gäste bereitet, und dazu einen besondern Saal erbauen lassen, den nicht Festigkeit, sondern Schönheit und Eleganz auszeichnete. Die Kaiserin sah in ihrem Armsessel dem Tanze zu und unterhielt sich mit der Prinzessin Pauline von Schwarzenberg. Da ergriff die Flamme einer Wachskerze einen Vorhang. Der Kaiser machte eben, als die Flamme aufstoderte, die Tour bei den Männern. Ein einziger großer Ausgang führte nach dem Garten hinaus, dem Throne gegenüber, welcher vor der Thüre einer Bretergalerie stand, die den Saal mit dem Palais verband. In dieser Gallerie brach das Feuer aus. Die Kaiserin wetteiferte an Besonnenheit mit ihrem Gemahl; sie setzte sich auf den Thron, diesen erwartend, der sie sogleich hinaus führte und zum ersten besten Wagen geleitete, dann kehrte er wieder in das Gesandtschaftshotel, den Geretteten Muth und Trost zusprechend, und blieb bis zum anbrechenden Morgen hier, wie der geringste Beamte für alles sorgend, was gethan werden konnte. Es war wenig! In fünf Minuten war der glänzende Saal in einen Det verwandelt, wo Satanas ein Fest gegeben zu haben schien. Schauerhafte Scenen boten sich hievor. Die Fürstin von Schwarzenberg kam in die Gluth zurück, ihre Tochter zu suchen, die schon gerettet war. Ein Kronleuchter stürzte von der brennenden Decke herab und zerschmetterte ihr den Schädel. Sie fiel in eine Vertiefung des Fußbodens, wo man nur einen Theil des Armes und Busens von ihr fand, den eine kleine goldene Kette mit der Namenschiffre aus

glänzenden Edelsteinen allein kenntlich machte. Prinz Eugen und seine Gemahlin entkamen nur durch eine kleine Seitenthüre, durch welche Erforschungen gebracht worden waren, und die so seine Aufmerksamkeit früher rege gemacht hatte. Das Gedränge und das Streben, sich zu retten, ließ selbst Männer alle Rücksichten gegen schwache Frauen und Mädchen vergessen, und manche wurden in die Flammen zurückgestoßen, andere zetreten. Am Schrecklichsten unter so vielem Schrecklichen war das Schicksal der Fürstin von Laven. Auch sie ward ein Opfer der mütterlichen Liebe. Indem sie ihre längst gerettete Tochter suchte, stürzte sie sich in die Flammen. Ein fremder Officier fand in den Trümmern eine schwarze, fast verkohlte Gestalt, die unarticulirte Töne ausstieß. Ein Diamantdiadem war tief in den Schädel eingebrannt. Er trug das leidende Wesen in ein nahe Haus, und hier vernahm man endlich das Wort Passy. Sogleich schaffte man sie dahin, und entdeckte nun, in allen Häusern umherfragend, wer das schauerhafte Gespenst sei. Der lebende Leichnam suchte mit den verkehrten Händen seinen Dank auszudrücken und das geblendete Auge ergoß sich noch in Thränen. Nach vier und zwanzig Stunden starb die Edle in einem Opiumbade, das die Höllequugeln lindern sollte. Das Geschrei des Entsetzens und Schmerzes schien in dieser Nacht den Schwarzenberg'schen Garten zum Aufenthalte der Verdammten umgewandelt zu haben. Wie wahnsinnig sah man halbnackte, von Diamanten strahlende Frauen umherirren. Eine hatte sich auf die Gartenmauer geflüchtet und wußte nicht, wie sie hinauf gekommen sei. Manche waren nur durch ein halbes Wunder entkommen, die ganze Scene erinnerte aber an die unglücklichen Stunden, die Ludwig's XVI. Vermählung mit Antoinette bezeichneten, und ob schon dieses Niemand laut dem Andern mitzuthellen wagte, so konnte doch nur wenigen der Gedanke daran fremd bleiben.

*) Aus: Napoleon, von *r. II. Band.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gressel.

Anzeige.

Morgen Mittag um 12 Uhr, den 12. d., werde ich die Rathshaussturmuhre 3 Minuten vorlassen.

C. F. Zacharia.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 11. Juli: Wallensteins Tod, Trauerspiel von Schiller. Wallenstein — Herr Kott, vom königl. Hoftheater zu Berlin — als erste Gastrolle.

Dampfwagenfahrten.

Sonntags früh um 6, 9, 11 1/2 Uhr: Nachmittags um 2, 4, 7 1/2 Uhr.

An den Wochentagen Nachmittags um 2, 4 1/2, 7 1/2 Uhr.



Markttags außerdem noch früh um 5 Uhr.

Auktion. Eine Partie Meubles, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Pretiosen und andere Gegenstände sollen

Freitags, den 13. Juli 1838,

morgens von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in der